

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellselbst.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 284.

Donnerstag den 3. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pfg. frei ins Haus 67 Pfg. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse.“  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Die Staatsberathung im Reichstage.

Der Reichstag ist in die erste Berathung des Reichshaushaltes eingetreten. Erfahrungsmäßig gestaltet sich dieselbe aber zu einer allgemeinen Kritik der Reichsverwaltung von Seiten der Parteien, die, — soweit sie rein sachlich gehalten ist, der Reichswohlfahrt auch nur förderlich sein kann. Leider aber hat im Laufe der Zeit die Neigung einzelner Parteiredner zu einer ganz einseitigen Beurtheilung der Regierungspolitik der Sachlichkeit der Ausführungen mehr und mehr Abbruch gethan, sodaß die allgemeinen Reichsinteressen den besonderen Parteiinteressen gemeinhin nachstehen müssen und nur zu oft aus parteitaktischen Erwägungen vernachlässigt werden.

Gleich am ersten Tage der diesjährigen Staatsberathung ließen sich diese Wahrnehmungen machen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf Posadowsky, hatte unter hohen, finanzpolitischen Gesichtspunkten die Finanzlage und die im Reichshaushalt zum Ausdruck gelangenden materiellen Bedürfnisse des Reiches erläutert. Er hatte insbesondere auf die verhältnißmäßig günstigen Wirkungen des Abschlusses des abgelaufenen Etatsjahres 1895/96 für die Bundesstaaten hingewiesen, denn nach Deckung der etatsmäßigen Spannung kann ihnen noch ein Reiniüberschuß von 17½ Mill. Mk. gewährt werden. Er hatte daran die Mahnung geknüpft, dem finanziellen Verhältniß des Reiches zu den Einzelstaaten endlich eine anderweitige Gestalt zu geben, und dies mit dem Hinweis auf die Anomalie sachlich begründet, daß vom Jahre 1883—93 den Bundesstaaten 486 Mill. Reiniüberschüsse ausbezahlt, gleichzeitig aber 1349 Mill. Reichsschulden für Zwecke, die keine Verzinsung gewährten, gemacht worden sind; er hatte gebeten, nicht zu vergessen, daß das Reich verfassungsmäßig ein Bundesstaat ist, für dessen

Schulden die Einzelstaaten haften, auf welche sie in jedem Augenblick repartirt werden können.

Der Staatssekretär hatte ferner betont, daß verschiedene Umstände sowohl die Finanzwirtschaft, als auch die Handelsbilanz des Reiches günstig beeinflusst haben, er hofft, daß dies auch ferner der Fall sein wird, sodaß im nächstjährigen Etat manches fühlbare Bedürfnis, z. B. die Beamten-Gehaltsaufbesserung, die Flottenvermehrung u. s. w. nunmehr befriedigt werden kann. Er hatte endlich mit Befriedigung hervorgehoben, daß der laufende Etat für 1896/97 voraussichtlich nach zwanzig Jahren zum ersten Male ohne Anleihebedarf bilanziren wird, obwohl eine Ueberweisung von 37 Millionen an die Einzelstaaten und ein Anleihebedarf von 26 Millionen Mark im Etat ausdrücklich vorgesehen ist. Die Ueberflüsse des Reiches bezw. die im Etat vorgesehene Schuldentilgung in der gleichen Höhe des Anleihebedürfnisses von 26 Millionen Mark würden dies günstige Resultat herbeiführen.

Diese Darlegungen fanden zwar im allgemeinen die Billigung des Redners der Zentrumsparthei, aber sie hinderten ihn doch nicht an einer rückhaltlosen Verurtheilung der durch die Lage des Reiches geradezu unabwieslichen Forderungen für die Marine. Noch weiter ging der Abgeordnete Richter. Er ließ die sachlichen Erörterungen des Grafen Posadowsky unbeachtet, fiel sich dafür aber in heftigen Angriffen auf die Zuckersteuernovelle, auf die Post- und Kriegsverwaltung, auf die Marineforderungen und Weltmächtsbestrebungen Deutschlands. Er machte schließlich seinem Herzen Luft in gehässigen Aeußerungen über die angebliche Nebenregierung in Deutschland, über das Militärcabinet, über die Kolonialverwaltung, über das Vereinsrecht und die Militärstrafprozess-Reform, und zwar in einer Weise, daß der Reichsfanzler persönlich Gelegenheit nahm, sich dagegen zu verwahren. —r.

## Politische Tageschau.

Die „Kreuzzeitung“ konstatiert, Finanzminister Dr. Miquel sei wirklich unwohl, von einer Ministerkrisis könne keine Rede sein.

Die zweite Berathung der wichtigen Justiznovelle ist nach zwölf langen

Reichstagsitzungen endlich beendet worden. Aber die Gestalt, welche man ihr gegeben, weicht von dem ersten Entwurf der verbündeten Regierungen und selbst von den meisten unter Zustimmung der Regierungsvertreter gefaßten Kommissionsbeschlüssen so erheblich ab, daß die Vorlage keine Aussichten mehr hat, Gesetzeskraft zu erlangen, falls in der dritten Lesung nicht eine weitgehende Remedur des bisherigen Ergebnisses eintritt. In den Fragen über die Befetzung der Strafkammern, über das Hilfsrichterthum, über die Zuständigkeit des Schwurgerichte, über die Berechtigung der Angeklagten zur Ablehnung von Richtern im Laufe des Hauptverfahrens, über den Zeugnißzwang gegen die Presse, über die Vereidigung der Zeugen bereits im Vorverfahren, über die Berechtigung der Geistlichen, das Zeugniß zu verweigern in Fällen, wo sie etwas unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses erfahren haben, und über die Wiederaufnahme des Verfahrens — bestehen noch große, zum Theil unausgleichbare Gegensätze zwischen den Wünschen der Reichsregierung und den Reichstagsbeschlüssen. Bei den letzteren hat die Neigung, dem Angeklagten einen weit über die Grenzen billiger Rücksichtnahme hinausgehenden Rechtsschutz zu gewähren, vielfach in dem Maße einen Ausdruck erhalten, daß die allgemeine Rechtssicherheit gefährdet und das Rechtsempfinden weiter Kreise verlezt wird. Dem können die verbündeten Regierungen in keiner Weise Vorschub leisten. Man müßte darnach eigentlich jedwede Hoffnung auf eine Verständigung schwinden sehen; aber was bedeuten füglich die bisherigen Reichstagsbeschlüsse? Sie sind oft bei einer Befetzung des Hauses mit noch nicht einem Duzend, meistens bei Anwesenheit von 40—60 Abgeordneten, zu Stande gekommen, gewähren also auch nicht den entferntesten Anhaltspunkt zur Beurtheilung der wirklichen Anschauungen des vollbesetzten Reichstages. Freilich sind die Aussichten, die Justiznovelle einem solchen wenigstens in dritter Berathung überantwortet zu sehen, auch nur gering, und so erscheint ihr Endgeschick, trotz der hohen Bedeutung dieser Gesetzesvorlage, noch ganz dem Spiel des Zufalls anheimgegeben zu sein.

Wie die „Kreuztg.“ hört, werden bei der Aufbesserung der Beamtengehälter nicht nur die Gymnasial-Oberlehrer,

sondern auch die Gymnasial-Direktoren und Bibliothekare berücksichtigt werden.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat nach einem Telegramm aus Dar-es-Salaam vom 29. November die von dem Kompagnieführer Johannes anlässlich der kürzlichen Ermordung zweier deutscher Missionare vorgenommene Strafexpedition einen vollen Erfolg. Die an dem Ueberfall beteiligten Landschaften Meru und Grossarusha wurden gezüchtigt und unterworfen.

Die italienische Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident di Rudini legte einen Gesetzesentwurf vor, betreffend eine Anpanage von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel und fügte hinzu, der König habe beschlossen, die gleiche Summe dem Schatz aus seiner Zivilliste zurückzuerstatten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Odessa vom 27. November wird die neue Dampfschiffslinie, welche Japan zwischen den Häfen am Schwarzen Meere und Japan einrichtet, im nächsten Frühjahr mit 16 Dampfern den Betrieb aufnehmen.

In Bulgarien fanden am Sonntag die politischen Wahlen statt; dabei ist es in Sofia zu mancherlei Ausschreitungen gekommen. Das Ergebnis der Wahlen ist, daß die Opposition beinahe verschwunden ist. Fürst Ferdinand hat dem Kriegsminister Petrow den nachgefragten Abschied ertheilt, indem er ihn unter Veretzung zur Reserve zum Generalmajor ernannte.

## Deutscher Reichstag.

137. Sitzung am 1. Dezember 1896. 1 Uhr. Das Haus setzte heute die erste Berathung des Etats fort.

Abg. v. Leipziger (konf.) hob hervor, daß, wenn die Folgen der Handelsverträge auch für die Reichsfinanzen ausgleichend seien, sie sich doch für die Landwirtschaft nach wie vor schwer fühlbar machten. Die starke Erhöhung der Ausgaben der Marine erzeuge auch bei seinen Freunden starke Bedenken, zumal es fraglich sei, ob die Vertheilung für so umfangreiche Bauten leistungsfähig seien. Mindestens müßte bei der kurzen Lebensdauer der Schiffe ein großer Theil des Geforderten auf das Ordinarium gebracht werden. Die Schuldentilgung anlangend, so werde es auf die Dauer mit dem im April auf Antrag des Dr. Lieber angenommenen Gesetze nicht gehen, denn wenn das Reich in schlechten Zeiten auf die Einzelstaaten zurückgreife, müßten diese auch in guten Zeiten entsprechend an den Ueberflüssen partizipiren. Bei dieser Gelegenheit kam ich nicht umhin, auch hier dem Gefühl Ausdruck zu geben, das die weitesten Kreise unseres Volkes durchzuckt hat bei der Trauernachricht von dem

Nach schlummerloser Nacht wird's um Sonnenaufgang schon lebendig: die Kinder im Hofe brüllen, die Pferde wiehern. Aus den Türkenhäusern treten alte, verschleierte Weiber in schmutzigen Mänteln, den Wasserkrug auf der Schulter, um zum Brunnen zu gehen. Der Imam ruft vom Minaret zum Gebet. Wir müssen zum Pascha. — Im Konak ist schon alles lebendig; im Hofe sitzen die Diener um ihr Mameliga, den Maisbrot. Der Dragoman begrüßt uns und führt uns in den „Divan“ des Gouverneurs, eines weißbärtigen Türken, der uns sehr liebenswürdig empfängt, uns eine Eskorte zu den von uns zu besuchenden Sehenswürdigkeiten der Umgegend offerirt und uns nach unserer Rückkehr zum Diner erwartet. Der junge Ordnonanzoffizier erhält die Ordre, diese Eskorte zu führen. Pferde stehen alsbald bereit, und hinaus geht es im bequemen Sattel mit den unbequemen, kurzen Steigbügeln, die einem Schmerzen in den Knien bereiten.

Nach dem Ritt: Empfang zum Diner. Eine Anzahl Würdenträger ist eingeladen. Sie sammeln sich um eine große, etwa einen Fuß hoch am Boden stehende Schüssel; mit gekreuzten Beinen sitzt man um diese herum. Kein Messer, keine Gabel, kein Löffel. Eine Billastuppe wird mit hohlen Stücken Brotkruste ausgetunkt; ein gekochter Hammel, mit Gaourt (d. i. geronnene Milch) übergossen, erscheint. Der Wirth schlägt ihm zuerst den Zeigefinger zwischen die Rippen und löst ein Stück Fleisch. Das ist das Signal für

## Der ewige Divan.

Von Hans Wachenhusen (Wiesbaden.)

(Schluß.)

Inzwischen ist es zu spät geworden, um einen Ritt in die Berge zu machen. Die Pferde sind müde, und um Sonnenuntergang vertrieht sich der Orientale in seinem Harem. Selbst der Aermste geht mit der Lerche zu Bett. Und was jetzt machen auf den Divanpolstern? Kein Stuhl, kein Tisch vorhanden; man wird lendenlahm durch das Käkeln auf dem breiten Divan. Und das Schweigen! Das stumme, pagodenartige Dasthen mit gekreuzten Beinen! — Es ist auch keine Zeit mehr, dem Pascha einen Besuch zu machen; erst morgen früh, so hat der Dragoman gesagt, und schon um sechs Uhr, wie das Sitte sei.

Also bleibt nichts übrig, als ein Kaffeehaus aufzusuchen. Man tritt in ein solches. Die ehrenwerthen Effendis sitzen da am Boden auf ihren Binsmatten. Man kennt uns schon, hat von uns gehört. „Merhaba!“ schallt es uns von allen Seiten entgegen, eine Rose fliegt uns in den Schoß, nachdem auch wir uns gesetzt haben, wieder mit gekreuzten Beinen. Einige Tabaksbeutel fliegen uns als Artigkeit mit einem Kupfänger der Spender zu. Wir stopfen uns damit den Tschibuk und senden ihn mit einem Ew Allah zurück.

Aber auch hier das allgemeine Schweigen, bis endlich ein paar Zigeunerjungen kommen, die bei Zymbeln- und Schalmeien klang ihre

Tänze aufführen und sich schließlich uns als fremden Gästen an den Hals werfen. Wir mißverstehen die Artigkeit und jagen sie fort, das wird aber wieder von den Effendis mißverstanden, die saure Gesichter dazu machen, so daß wir uns entfernen.

Während die Schatten des Abends sich senken, machen wir noch eine Promenade durch die immer stiller und dunkler werden den krummen Straßen, in denen man seinen Schatten nicht einmal mehr sieht! — Also nach Hause denn in Gottes Namen! Aber was dort beginnen auf dem Divan, der uns ja zur Nacht auch noch als Bett dienen soll?

Indeß, Jovan hat die glückliche Idee gehabt, von einem christlichen Nachbarn einen alten, kleinen Tisch und einen morschen Stuhl zu requiriren, auf dem er uns einen Pflast von Hammelfleisch vorsetzt und eine Flasche sauren Weins. Und da sitzt man nun mutterseelenallein bei einem Umschlittlichte. Nicht einmal der Dragoman hat die Idee, uns aufzusuchen.

Man lehnt sich zum Fenster hinaus und blickt auf die Mauer des Hauses gegenüber, das einem Türken gehört. Gedämpfter Lichtschein dringt über die Mauer, vergolbet die Blätter des Ahorns, der den Hof überdacht; an der Wand des Hauses im Hintergrund zeichnen sich die beweglichen Schatten eines Mannes, eines noch jungen Weibes in Schalwars, den türkischen Frauenhofen, und Jacke, mit aufgelöstem Haar. Sie hebt die Hand gegen ihn; das Keifen einer Frauenstimme dringt aus dem Hofe, ein Kind schreit . . .

„Es ist der Imam, der Küster der benachbarten Moschee,“ sagt Jovan, der eingetreten ist. „Sie zanken sich jeden Abend!“

„Also tout comme chez nous! Und Jovan fügt stolz hinzu: — er habe zwei Frauen! — Aber das Schattenspiel verwindet, es wird dunkel in dem Hofe, die Fledermäuse schwirren durch die glaslosen Fenster ins Zimmer. Die Jalousien werden geschlossen, und Jovan wünscht eine gute Nacht. Wir strecken uns auf den Divan. Aber erst neun Uhr! . . . Die glücklichen Leute hier, die keine Uhren haben!“

Tiefe Stille herrscht in der Stadt. Nur der Uhu schreit von dem Minaret der Moschee herab. Das Umschlittlicht brennt so düster, seine Schnuppe krümmt sich wie ein Haken. Es ist nicht möglich, in dem Buch zu lesen, das uns begleitet, das schon zehnmal durchgelesen ist! Die Moskitoz umschwirren die Flamme. Man freut sich, wenn sich einer verbrennt, und wälzt sich unruhig auf den Polstern umher. An Schlaf ist nicht zu denken! Die Rippen thun schon weh von dem Käkeln, da man nicht mit gekreuzten Beinen zu sitzen versteht, und die Gedanken stechen einem förmlich das Gehirn. O, diese bodenlose Langeweile! Wie oft haben wir sie schon empfunden auf der Reise, und wie oft werden wir sie noch empfinden! Man springt auf, zündet den Tschibuk wieder an, läuft im Zimmer umher.

Wie bewundernswürth sind diese Orientalen, denen nie etwas einfällt! Wozu auch brauchen sie Gedanken!

Untergange des „Altis“. Mit bewunderungswürdiger Bravour, mit dem Gedanken an Gott und einem Hoch auf den Kaiser und Kriegsherrn sind die Braven in den Tod gegangen. (Bravo!) Dieses Beispiel der Treue bis in den Tod soll in unserem Vaterlande unvergessen bleiben, es hat auf die ganze zivilisierte Welt einen großartigen Eindruck gemacht; und wenn trotzdem von einer Seite berüchtelt worden ist, diese Braven noch über den Tod hinaus mit Schmutz zu besudeln (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten, aus deren Reihen dem Redner zugerufen wird: Das ist einfach nicht wahr!), so muß ein solches Verhalten unseren größten Abscheu erregen. (Stürmische Zustimmung. Lärm bei den Sozialdemokraten.) Das Andenken jener Braven soll das Vaterland in Ehren halten, und wir wollen hoffen, daß dieser Geist der Treue bis in den Tod, der unsere Armee stets besetzt hat, in alle Zukunft unserer Armee und Marine erhalten bleibe. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Hollmann führte aus, daß jährlich eigentlich 10 pCt. des Werths der Marine als Ersatz gefordert werden müßten. Dem Herrn Vorredner bin ich im Namen der Marine dankbar für die Worte, die er über den Untergang des „Altis“ gesprochen hat. Als die Schreckenskunde von diesem Ereigniß zu uns kam, ging es wie eine tiefe Trauer durch das ganze Land. Andererseits aber glaube ich die Volkseele richtig verstanden zu haben: es war ein Stolz in der deutschen Nation, daß sie solche braven Leute zu den Ihrigen zählte. (Lebhafter Beifall.) Das Herz erfüllte sich mit Stolz über die letzten Augenblicke dieser braven Seeleute. (Bravo!) Nun habe ich auch in sozialdemokratischen Zeitungen gelesen, wie man dort darüber denkt. Diese Angriffe hätten ja von uns erwidert werden können; wir haben aber geglaubt, daß wir diese Angelegenheit nicht zum Streit in der Presse machen sollen. (Zustimmung.) Wir haben gedacht, es wird sich wohl im Reichstage Gelegenheit finden, darüber zu reden. Wir wissen, daß in einer schweren Sturmzeit das Kanonenboot „Altis“ untergegangen ist. Die wenigen Ueberlebenden, mit denen wir ein Verhör haben anstellen können, haben leider sehr wenig Auskunft über die Ursache der Katastrophe geben können, denn es waren Leute, die in keiner Weise an der Führung des Schiffes theilhaftig waren, die zum großen Theile im Schlafe überrascht wurden. Was wir erfahren haben, ist dem Lande bekannt gegeben worden. Der Kommandant, Korvettenkapitän Braun, gab sich nicht der Todesfurcht hin, die hier wohl begreiflich gewesen wäre, er war mit seiner Besatzung, eingedenk des Eides, den er vor Gott dem Kaiser geschworen: auszuhalten bis zum letzten Augenblick und ihm die Treue zu bewahren. Was thaten die Leute? Sie besetzten mit einem Hoch auf den Kaiser ihren Eidswur — und kurze Zeit darauf war es mit ihnen zu Ende. Es ist wohl gesagt worden: warum haben die Leute nicht zu Gott gerufen, warum haben sie an ihren Kaiser und nicht an Gott gedacht, vor dem sie in wenigen Augenblicken stehen würden? Ich bin der Ueberzeugung: das kann nur ein wahrer Christ thun, was jene Leute gethan haben. (Zustimmung.) Wenn sie ihren Kaiser vor Augen hatten, hatten sie auch ihren Gott vor Augen. (Nachen auf der Linken.) Sie haben an die Obrigkeit gedacht, die ihnen Gott gesetzt hatte; diese war ihnen das Heiligste im Herzen. Wie man diese Sache ins Lächerliche ziehen kann, verstehe ich nicht. (Sehr wahr.) Ich spreche ohne Zorn, obwohl ich Veranlassung hätte, über die Meinung der sozialdemokratischen Blätter meinen braven Kameraden gegenüber in Zorn zu gerathen; ich will ihn aber unterdrücken. Und was war das große an dieser That? Die Leute sahen keine Rettung vor sich, nur durch einen Zufall sind wenige gerettet. Die Leute konnten also nicht auf irgend welche Vortheile rechnen, sie handelten ohne jede Nebenabsicht. Sicher, daß niemand es je erfahren werde, blieben sie, dem inneren Gefühl folgend, ihrem Eide treu bis in den Tod. Das waren Helben (Lebhafter Bravo!) und der Reichstag, ich bin überzeugt, der große Reichstag und hinter ihm das ganze Land wird nicht einen Augenblick zweifeln, diesen Leuten die Palme des Sieges zuzuerkennen; (Beifall); sie haben gekämpft. Der Vorredner sagte mit Recht: Das ist ein schönes Beispiel, es war ein leuchtendes Beispiel, und die Versicherung kann ich Ihnen geben, es giebt keinen in der Marine, vom ersten bis zum untersten, der

nicht wünscht, es möchte ihm in seiner letzten Stunde ein ebenso schönes Ende beschieden sein (Bravo!). Ich weiß nicht, ob die Zeitungen Ihrer Partei (zu den Sozialdemokraten) die Meinungen Ihrer Partei zum Ausdruck bringen, ich hoffe nicht, ich kann es nicht glauben, ich müßte denn meinen ganzen Glauben an die Menschheit verlieren. Hier handelt es sich um eine edle Regung der menschlichen Seele, und das muß überall durchdringen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Graf Rosjadowitz vertheidigte die von ihm vorgeschlagene Finanzreform dem Abgeordneten Richter gegenüber. Die Einzelstaaten könnten unter den heutigen Verhältnissen bei den schwankenden Anforderungen des Reiches zu keiner geordneten Finanzwirtschaft gelangen. Das letzte Zuckersteuergesetz sei nicht im Interesse der Reichsfinanzen, sondern der Landwirtschaft erlassen. Nachdem es erst so kurze Zeit in Kraft, lasse sich ein abschließendes Urtheil darüber noch nicht abgeben. Betreffs des Vortragsvertriebs hoffe er, demnächst eine Vorlage machen zu können, da zwischen ihm und dem Staatssekretär v. Stephan hierüber Einverständnis bestehe.

Abg. Dr. Baasche (natlib.) konstatierte, daß bei den Anträgen des Etats trotz seiner Gesamthöhe vielfach Sparbarkeit wahrzunehmen sei, plaidierte für eine Reichsfinanzreform, verlangte ausreichenden Schutz gegen Einschleppung von Viehseuchen, führte den Hamburger Streik auf englische Agitation und englisches Kapital zurück, vertrat das Zuckerproduktionskartell und erklärte schließlich, insbesondere unter Bezugnahme auf die Marineausgaben, daß seine Freunde den Etat sorgfältig prüfen und alles nicht Nothwendige auf später verschieben würden.

Direktor des Kolonialamtes v. Richtigshofen bedauerte, daß Südwestafrika noch ohne Telegraphenlinie sei, gedachte in ehrender Weise der südafrikanischen Schutztruppe wegen der Niederwerfung des Aufstandes und schloß mit dem Wunsch, daß der Kolonialabtheilung gegenüber alle Parteizwistigkeiten zurücktreten und alle im Interesse des Gedeihens unserer Kolonien zusammenwirken möchten.

Abg. Schippel (sozdem.) Bezüglich des „Altis“ billigte er alles, was sein Freund Schwarz in Gotha hierüber gesagt habe. Der Staatssekretär Hollmann habe gemeint, wenn die Leute ihren König auf ihren Lippen hätten, so hätten sie auch Gott auf ihren Lippen. Er, Redner, hoffe, daß der Abg. Bator Schall gegen diese blasphemische Aeußerung den schärfsten Protest erheben werde.

Der Präsident rügte des Vorredners Ausdruck „blasphemische Aeußerung“ auf das ernstlichste.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember 1896.

Die Präsiden der beiden Häuser des Landtages würden heute Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse empfangen. Die Herren waren um 12 Uhr zur Audienz befohlen; da der Kaiser jedoch vorher mehrere andere Audienzen erteilte fand der Empfang der beiden Vize-Präsidenten des Herrenhauses, des Freiherrn von Mantuffel und des Oberbürgermeisters Dr. Becker, erst gegen 1 Uhr statt. Der Kaiser gab seinem lebhaften Bedauern über den Tod des Fürsten Stolberg Ausdruck. Nicht nur das Herrenhaus, das gesammte Vaterland habe einen schweren Verlust erlitten durch das Hinscheiden des Mannes, der sich in den verschiedensten Stellungen unvergessliche Verdienste erworben habe. Demnächst wurden die Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, die Herren von Köller, Frhr. von Heeremann und Dr. Krause, empfangen. Der Kaiser äußerte seine Befriedigung über die Wiederwahl des vorigen Präsidiums und wünschte einen gedeihlichen Fortgang der reichlich vorliegenden parlamentarischen Arbeiten. Sr. Majestät unterhielt sich über die Privatverhältnisse und das Befinden der einzelnen Herren. Politische Themata wurden nicht berührt. In huldvoller Weise verabschiedete der Kaiser die Herren mit einem Händedruck. Unmittelbar darauf hatten die Präsidenten beider Häuser die Ehre, auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen zu werden.

Der Hof hat für die verwitwete Fürstin Elisabeth zu Lippe die Trauer auf acht Tage angelegt.

Die Vorbereitung der kaiserlichen Prinzen zur Konfirmation wird bis zum 1. April 1897 Prediger Kessler leiten, dann wird Oberkonsistorialrath Dr. Dryander diese Funktionen übernehmen.

Das Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8 hat vom Kaiser von Rußland Pelze zum Geschenk erhalten.

In Charkow weilen zur Zeit drei Offiziere des preussischen Generalstabes, um die russische Sprache, mit welcher sie sich theoretisch schon beschäftigt, durch die Praxis zu erlernen. Charkow wurde ihnen vom russischen Kriegsministerium zum Wohnort empfohlen. Die Offiziere wohnen in russischen Familien, die das Deutsche beherrschen. Der Verkehr zwischen ihnen und den russischen Offizieren ist ein kameradschaftlicher.

Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Liegnitz: Landgerichtspräsident Hesse in Liegnitz ist dem Vernehmen nach zum Reichsgerichtsrath vom 1. k. Monats ab ernannt worden.

Der „Reichsanz.“ publiziert die Beschlüsse des Bundesraths betr. Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im

Gewerbebetriebe (Mälzereien) und betr. Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung. Die letzteren betreffen den Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden in Gold- und Silberwaaren, Taschenuhren, Bijouterie- und Schildpattwaaren, Edelsteinen zc., ferner in Wein, Leinen und Wäsche und in Nähmaschinen, sowie den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen.

Neue Unteroffizierschulen sollen in verschiedenen Theilen der Monarchie, unter anderem auch in der Mark, errichtet werden. In Frage kommen nur solche Orte, die bereits Garnisonen haben, weil die jungen Leute eine bessere Ausbildung erfahren können.

Für den Prozeß Lüchow-Decker sind fünf Tage angefezt. Der Andrang ist so groß, daß in letzter Minute der Schwurgerichtssaal zur Verhandlung genommen werden mußte.

Die in Falkenstein im Vogtlande erscheinende sozialdemokratische Zeitung hat folgende Erklärung veröffentlicht: „Von nun an werden wir jede Unterwerfung von Abonnementsgeldern der Staatsanwaltschaft anzeigen, dann wird schon Ordnung werden. Wer kann denn auch die vielen Verluste auf die Dauer aushalten? — Das läßt tief blicken!“

## Der Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 1. Dezember. Die gestern hier stattgehabten Versammlungen nahmen einen ruhigen Verlauf. — Gestern Nachmittag kam es gelegentlich einer Versammlung von Frauen der streikenden Arbeiter in Altona zu stürmischen Szenen, sodaß die Polizei mit blanker Waffe eingreifen mußte.

Hamburg, 1. Dezember. Es heißt, heute Nachmittag werde eine größere Anzahl der Maschinenisten in den Ausstand treten. Der Ausstandsausschuß hat außer dem Schleppdampfer „Rehrwieber“ einen weiteren Dampfer und 6 Barkassen für den Ausstandsdiens gemietet. Heute Vormittag ist die erste Unterstützung an 7000 Schanerleute, Kohlenarbeiter und Quaiarbeiter gezahlt worden. Die Oberländer Schiffer haben beschlossen, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Baggerer haben beschlossen, wöchentlich 3 Mark an die Ausstandskasse zu zahlen. Nach dem „Echo“ sind jetzt 14500 Mann ausständig und bis gestern 75000 Mark Unterstützungsgelder eingegangen. Aus Rheiderkreisen verlautet, der Schiedsgerichtsvorschlag werde seitens der Arbeitgeber abgelehnt werden. In einer heutigen Versammlung der Arbeiter stimmten mehrere dem Vorschlage zu.

Bremen, 1. Dezember. Der Vorstand der Bremer Lagerhausgesellschaft sieht den letzten Versuch, auf der Grundlage des bisherigen ständigen Arbeitsverhältnisses zu einer Einigung mit der Arbeiterschaft zu gelangen, für gescheitert an und wird in dieser Richtung keine Verhandlungen weiter führen. Wegen anderweiter Verhandlungen hat der Vorstand zunächst das Einigungsamt des hiesigen Gewerbegerichts angerufen, da er nach dem bisherigen Verhalten der Lohnkommission keinen Erfolg mehr von den unmittelbaren Verhandlungen erwartet.

## Ausland.

Paris, 1. Dezember. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute Vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Präsidenten Faure begrüßt. Gegen zehn Uhr Vormittags setzte die Kaiserin die Reise nach Biarritz fort.

London, 1. Dezember. Unter den sieben Personen, welche anlässlich der gestrigen Jahresversammlung der Royal-Society Medaillen erhielten, befinden sich auch die Professoren Gegenbaur-Heidelberg und Röntgen-Würzburg.

Petersburg, 1. Dezember. Am 15. Dezember tritt der russische Müllerkongreß zusammen; auch mehrere amerikanische und englische Müller-Interessenten werden daran theilnehmen.

## Provinzialnachrichten.

Briesen, 1. Dezember. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Am Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, wird der Schriftführer des Vereins für Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, Herr von Bünger-Köpen, eine Darlegung der bisherigen Thätigkeit und der ferneren Bestrebungen des Vereins im Lindenhofischen Saale geben, wozu die Deutschen aus Stadt und Land eingeladen werden.

Schwes, 30. November. (Befuß Bildung einer Ortsgruppe zur Förderung des Deutschthums) hatte Herr Justizrath Abel eine Versammlung einberufen, die gestern Nachmittag stattfand und zu der sich einige 70 Personen von hier und der Umgegend eingefunden hatten. Herr Rechtsanwalt Wagner aus Graudenz, welcher über die Zwecke des Vereins sprechen wollte, war verhindert, zu erscheinen. Nachdem Herr Justizrath Abel die Erschienenen auf den Zweck der Versammlung aufmerksam gemacht hatte, wurde das Bureau aus den Herren Justizrath Abel, Amtsanwalt Lexin, Gymnasialdirektor Doktor Walzer, Superintendent Karmann und Ortsbeiziger Rasmus aus Zawodda gebildet. Herr Super-

intendent Karmann ergriff hierauf das Wort, schilderte die Zustände in unserer Provinz und ermahnte die Deutschen zu feitem Zusammenhalten. Dem Redner wurde von allen Anwesenden lebhafter Beifall gespendet. Die Gründung einer Ortsgruppe wurde hierauf beschloffen, der vorgelegte Statutenentwurf genehmigt und jodann der Vorstand gewählt; letzterer setzt sich wie folgt zusammen: Dr. Walzer, Vorsitzender; J. H. Abel, Stellvertreter; Kreisauschuss-Sekretär Witz, Schriftführer; Lehrer Hensel, Kassensührer; als Beiziger sind Herr Neumann aus Friedrichsdank und Herr Kreislichinspektor Kiesner gewählt. Herr Justizrath Abel nahm dann nochmals das Wort, ermunterte zu eifrigem Wirken im Sinne des Vereins und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die nächste Versammlung findet am 2. Dezember statt. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark. Einzelne Herren zahlten freiwillige Beiträge bis zu 10 Mark. Zu erwähnen ist noch ein kleines Intermezzo, das sich gleich nach der Eröffnung abspielte. Ein Versammlungstheilnehmer ergriff das Wort und bezeichnete einen der Anwesenden als Polen, der doch jedenfalls nicht Mitglied des zu begründenden Vereins werden wolle. Dieser, ein Handwerksmeister, betonte dem gegenüber, daß er katholisch, aber nicht polnisch-katholisch und ein echter Deutscher sei. Er habe unter seiner Kundschaft nur einen Polen, lebe also von der deutschen Bevölkerung und betrachte sich auch als zu dieser gehörig. Damit war der Zwischenfall erledigt. Zwei Polen verließen darauf den Saal noch vor Beginn der Verhandlungen.

Dijse, 30. November. (Der Kaiser als Bathe.) Bei dem siebenten Sohne des Rättners Zelle zu Bresin hat der Kaiser eine Patherstelle übernommen.

Graudenz, 1. Dezember. (Apothekenkauf.) Herr Apotheker Paul Koeppen aus Graudenz hat die Adler-Apothete in Marienburg für 191500 Mk. gekauft. Der bisherige Beiziger Herr Grundmann bezahlte seiner Zeit denselben Preis.

Danzig, 1. Dezember. (Verchiedenes.) Der westpreussische Hauptverein der deutschen Lutherstiftung hielt am Freitag seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstandes, die Festsetzung des Etats und die Rechnungslegung für 1895. Bei der Vorstandswahl wurden von den drei statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitgliedern, den Herren Konfirmandialrath Reinhardt, Farrer Henckel und Farrer Stengel, die beiden letztgenannten Herren wiedergewählt, an Stelle des nach Koblenz verzogenen Herrn Reinhardt wählte man dessen am 1. Januar nach Danzig kommenden Amtsnachfolger; dieser soll ersucht werden, das Amt des Vorsitzenden im Vorstand zu übernehmen. Nach der Feststellung des Etats für 1894 hielten sich die Einnahmen und Ausgaben mit je 2973,57 Mark die Waage. Das Vermögen des Vereins bestand am Schlusse des Jahres 1895 aus 3350 Mark. Nachdem die Rechnung geprüft war, wurde dem Kassensührer Entlastung erteilt und die Sitzung dann geschlossen. — In Berlin fand am Sonnabend eine Versammlung der vier Gerber-Vereinigungen für Seeresbedarf zu Berlin, Breslau, Magdeburg und Danzig statt, in welcher ein Uebereinkommen mit dem Militär-Ökonomie-Departement und Aussagen der Vereinigungen berathen und beschlossen wurden. Die Vereinigung in Danzig wurde in der Versammlung neu begründet. Sie soll für das weit- und ostpreussische Armeekorps zusammen die Lieferungen übernehmen. — Eine Helferin in der Noth ist die Handelsfrau Johanna Kollatz geb. Raich; man weiß aber auch, daß sie hohe Prozente nimmt. Einer Frau Lau borgte sie einige Mark und nahm dafür nur 1040 pCt. Zinsen. Die Strafkammer verurtheilte die menschenfreundliche Frau zu einem Monat Gefängniß und 40 Mark Geldstrafe.

Allenstein, 29. November. (Feuer in der Kirche.) Am Sonnabend Abend brach um bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in der hiesigen katholischen Kirche Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit der erst vor wenigen Jahren neu aufgestellte Hochaltar bis auf den Sockel, sowie der hinter diesem befindliche, mit Kirchenwäse und Kirchengewürthen gefüllte große Schrank abbrannte. Infolge der großen Hitze sprang das hinter dem Altar befindliche, die heil. Dreifaltigkeit darstellende Fenster (Glasmalerei) in unzählige Trümmer. Der Hochaltar war in Throl und das Fenster in Regensburg hergestell, ersterer mit 12000, letzteres mit 5300 Mk. verichert.

(Weitere Nachrichten i. Beilage.)

## Localnachrichten.

Thorn, 2. Dezember 1896.

(Personalveränderungen in der Armee.) Dr. Fröhmer, einjährig-freiwilliger Arzt vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, unter gleichzeitiger Verlegung zum Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlei.) Nr. 10 zum Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Truppentheile offenen Assistenzarzt-Stelle beauftragt.

(Personalien.) Dem Landgerichts Rath Laurel in Elbing ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der 2. Klasse mit dem Stern des königl. bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael an den Ober-Landesgerichtspräsidenten Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Künkel in Marienwerder.

In der Liste der Rechtsanwölfe ist gelöscht: der Rechtsanwalt Nowozhn bei dem Amtsgericht in Neumark. In die Liste der Rechtsanwölfe sind eingetragen: Rechtsanwalt Nowozhn aus Neumark bei dem Amtsgericht in Neustadt Westpr. und der Gerichtsaffessor Grogig bei dem Amtsgericht in Strassburg Westpr.

(Personalien bei der Post.) Der Postpraktikant Schmidt aus Danzig ist als Postsekretär in Querfurt angestellt. Ernannt sind: der Postsekretär Gombert in Nowozhn zum Ober-Postsekretär, der Postaffizient Baasch in Bromberg zum Ober-Telegraphenaffizienten. Versetzt sind: die Postaffizienten Beccard von Gnesen nach Könitz, Strembel von Br. Stargard nach Thorn.

(Weihnachtssendungen.) Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhäufen, wodurch die

Büchlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappstapfen, schwache Schachteln, Zigarettenstifte zc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gelehrt werden, so empfiehlt sich die Verwendgung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Weinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut zc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinerung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

(Stadttrathswahlen.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung sind die auscheidenden Stadttrathe Herren Kitzler, Böschmann, Matthes und Tilk einstimmig wiedergewählt, und an Stelle des Stadttraths Herrn Schirmer, der wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hatte, ist Herr Stadtverordneter und Zimmermeister Kriwes zum Stadttrath neugewählt worden.

(Wahlen zur Handelskammer.) Für die Erziehung von vier Mitgliedern der Handelskammer ist nunmehr Termin auf Mittwoch den 9. Dezember nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses anberaumt.

(Landwehr-Verein.) Die diesmonatliche Hauptversammlung findet am nächsten Sonnabend bei Nicolai statt. Nach Erledigung des Geschäftlichen wird ein Vortrag über die Schlacht bei Sedan gehalten.

(Der Bazar.) Welcher gestern Nachmittag im Artushofsaal zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses stattfand, hatte sich des zahlreichsten Besuches zu erfreuen. Besonders stark war das Militär vertreten, und es ist auch bei dieser Gelegenheit mit Dank anzuerkennen, daß die Wohlthätigkeitsveranstaltungen hier stets die regste Unterstützung seitens des Offizierkorps unserer Garnison finden. Dagegen läßt die Theilnahme der eigentlichen Bürgerfreie zu wünschen übrig, und auch gestern war sie von dieser Seite eine nur schwache. Der Bazar war aufs beste arrangirt und bot ein sehr buntes Bild. An Ueberraschungen sind namentlich zu nennen ein im großen Saale aufgestelltes Niesenferrohr von der Berliner Ausstellung, eine mit Geist und launigen Wit geschriebene „Bazarzeitung“ und die im hinteren Spiegelgange zur Aufführung gelangende Kartoffelkomödie, die köstlichen Spaß machte. Auch ein Wachsfiguren-Kabinet war zu sehen. Zur Verlojung kamen auch mehrere von Ihrer Majestät der Kaiserin geschenkte Gegenstände. Das Konzert wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Vordere ausgeführt, welche eine Reihe anprechernder Piecen zum Vortrag brachte. — Wie uns mitgetheilt wird, beläuft sich die Brutto-Einnahme des Bazar auf 2230 Mark, ein ansehnlicher Ertrag. — Von der mit großem Beifall aufgenommenen Bazarzeitung sind noch einige Nummern übrig geblieben, die für 25 Pf. pro Exemplar bei Herrn Buchhändler Schwarz zu haben sind.

(Schützenhaus-Theater.) Am Freitag beginnt Fräulein Metta Kling, die hochtalentirte erste Liebhaberin des Berliner Schillertheaters, im Schützenhaus-Theater ein Gastspiel als „Lorle“ in dem gleichnamigen Birch-Pfeiffer'schen Charakterlustspiel.

(Zur Verlegung des Zollgebäudes an der Weichsel.) Nach einer Mittheilung der Provinzialsteuerdirektion zu Danzig beabsichtigt dieselbe, die Zollabfertigung der aus Ausland auf der Weichsel eingehenden Güter (Wähne, Holzstrahlen), die bisher hier im Zollgebäude an der Weichsel (Winde) stattfand, nach Schillno zu verlegen, und zwar zunächst vorübergehend für die Dauer eines Jahres. Bewährt sich dies Verfahren, dann soll es beibehalten werden, in welchem Falle die Winde als überflüssig abgebrochen werden könnte, wodurch der erstrebten Vermehrung der Ladeplätze am rechten Weichselufer nichts mehr im Wege stehen würde. Bei der Bedeutung, welche die geplante Uebertagung der Provinzialsteuerdirektion für den gesammten Weichselverkehr hat, dürfte es sich empfehlen, daß die Interessenten schleunigst Stellung zu derselben nehmen möchten.

(Eine künstliche Eisbahn) ist wieder auf dem Grabenterrain am Bromberger Thore angelegt.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Engel und Gerichtsassessor Voelker. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weick. — Von den beiden auf heute zur Verhandlung anberaumten Sachen betraf die erstere den Arbeiter August Kunz aus Kozielott, welcher unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens stand. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt von Palodski. Die Öffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß. Die Verhandlung in der zweiten Sache, in der die unverheiratete Arbeiterin Pauline Art aus Kuligi wegen Kindesmordes angeklagt ist, wurde bis zur nächsten Woche vertagt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

(Gefunden) zwei Bund Schlüssel auf dem Altmarkt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Das Wasser steigt noch, mittags markirte der Pegel 0,36 Mtr. über Null. Das Eisstreben ist etwas stärker geworden.

Aus Warschau wird vom 1. Dezember gemeldet: Die Flüsse Bug und Narew sind mit Eis bedeckt. Die Schifffahrt wurde offiziell geschlossen.

Moder, 2. Dezember. (Theater.) Heute giebt die Berthold'sche Theatergesellschaft im Wiener Cafe ihre letzte Vorstellung.

(Aus dem Kreise Thorn, 2. Dezember.) Die Maul- und Klauenseuche ist unter den Kühen der Arbeiter Tempin und Olzinski zu Abbau Steinau ausgebrochen. Infolge dessen sind die Ortshafengebäude und Domäne Steinau, sowie deren Feldmarken auf landrätliche Anordnung für den Durchtrieb von Rind-

vieh, Schafen, Schweinen und Ziegen gesperrt, auch ist das Treiben innerhalb der bezeichneten Ortshafengebäude und deren Feldmarken, sowie über die Feldmarken hinaus verboten.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

(Erledigte Stellen.) Techniker (Architekt) bei der Weiß. Prov.-Feuer-Societät in Münster (1. 1. 97). Gehalt 3000 Mark, alle zwei Jahre um 150 Mark steigend bis 4800 Mark. Bei Dienstreisen 9 Mark Tagegeld und Reisekosten. — Stadtrath beim Magistrat in Forst i. L. Gehalt 4000 Mark jährlich. Bewerber müssen juristische Staatsprüfung abgelegt haben. Meld. bis 15. Dezember. — Erster Rathsherr in Detmold. 1800 Mark jährlich. Bewerbungen bis 10. Dezember. — Kontrolleur der Ortsfeuer- und Serviskasse beim Magistrat in Burg bei Magdeburg. Pensionfähiger Gehalt von 1200 Mark, steigend von 4 zu 4 Jahren um 150 Mark bis auf 1800 Mark. Kautions 2000 Mark. Meld. bis 5. Dezember. — Gemeinde-Kassen-Rendant in Alt-Zarbe. Gehalt 2400 Mark jährlich bei Hinterlegung einer Kautions von 6000 Mark. Polnische Sprache erforderlich. Meldungen bis 1. Januar beim Gemeindevorstande. — Meldeamtssekretär in Heizen (Kreis Mühlheim-Kuh). Anfangsgehalt 1200 Mark. Meldungen bis 10. Dezember.

### Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

Hermann Sudermann, der sonst um diese Jahreszeit im Süden zu weilen pflegt, harret diesmal in Berlin aus, und arbeitet, erfüllt und angegahelt durch den Erfolg von „Moritur“, an seinem biblischen Drama „Johannes“, zu welchem Werke er lange und ernste Studien getrieben. Daneben widmet sich Sudermann einem Märchendrama, das in seiner ostpreussischen Heimat, im Bernsteinlande, spielt und den Titel trägt: „Die drei Reiberfedern“.

### Im Weihnachtsmonat.

Es ist eine köstliche Zeit jetzt, vor Weihnachten, nicht nur für unsere Kleinen, die sich auf die in Aussicht stehende Bescherung ganz unsagbar freuen, soweit sie „artig“ gewesen sind, sondern auch für uns Erwachsene, die wir der eigenen, seligen Kinderzeit gedenken wie eines Freundes, dessen Bild uns immerdar vor der Seele steht.

Wir werden in diesen Tagen des seligen Hoffens und Harrens noch einmal zum Kinde, klettern wohl im Geiste auf lieb Mütterchens Schoß, wenn die Dunkelstunde gekommen ist und die treu schaffenden Hände für eine Weile ruhen, und bestürmen sie mit der Bitte: „Erzähl' uns doch was, Mütterchen! Bitte, bitte!“

Und Mütterchen erzählt uns die ewig schönen, nie den Reiz der Neuheit verlierenden Märchen vom „Rothhäpchen“, „Schneewittchen“, vom „Dornröschen“ und wie sie alle heißen, die schönen Geschichten, die uns noch jetzt ein glückliches Kinderlächeln auf die Lippen zaubern. Sie erzählt uns auch die ewige Wundermär vom lieben Christuskind, das uns der Herrgott zu Weihnachten gesandt hat.

„Aber, vorm Christkind her geht der bärbeißige Knecht Ruprecht, der sehen soll, ob die Kinder auch hübsch artig sind und Christkindchens Gaben verdienen. Wenn er aber hört, daß die Kinder ungezogen gewesen sind, bekommen sie eine Ruthe!“

Und da pocht es auf einmal dumpf aus Fenster.

„Wer ist denn da?“ ruft Mütterchen.

„Ich bins, Knecht Ruprecht!“ Und zum schnell geöffneten Fenster ruft eine verstellte Stimme herein: „Sind die Kinder auch hübsch artig gewesen? Können sie wohl auch beten?“

Und wie sie beten können! Der Segen bleibt denn auch nicht aus, und aus einem langen Saß läßt Knecht Ruprecht Nüsse, Äpfel, Honigkuchen zum Fenster hinein auf den Boden rollen. „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“

Ob es sich wohl der Bischof Nicolaus von Myra in Lycien hat träumen lassen, daß er einmal, Dank einem Knecht Ruprecht, der populärste Heilige sein würde? Die christliche Legende erzählt uns, wie der fromme Seelenshirt auf weißem Roß die Lande durchzog und nach seines Meisters Wort: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ die Kinder besonders in sein Herz geschlossen hatte und sie in freigebiger Weise beschenkte, mochte sein böser Knecht Ruprecht auch noch so scheel auf seinen Thun blicken und der sich um den frommen Bischof schaarenden Jugend grollen. Am 6. Dezember feiert die christliche Kirche seinen Namenstag.

Ueberhaupt stehen Aberglaube und Gespensterfurcht im Weihnachtsmonat in voller Blüte. Jetzt ist die Zeit der „Rauhnächte“ (auch „Frei-Nächte“ oder „schwarze Nächte“ genannt), an denen den Menschen eine Frage an das Schicksal freisteht, besonders den hold erblühten Knospen des schöneren Geschlechts.

Zum heiligen Andreas, der an die Stelle des alten Freir, des altgermanischen Ehgottes, getreten ist, beteten dann in der Nacht des 30. Dezember gar viele Jungfrauen im Harz und Schlesierland, daß er ihnen ihren zukünftigen zeigen solle. Im Oberharz stellten

die holden Schönen vorm Schlafengehen ein Glas mit Wein und eins mit Wasser auf den Tisch und beteten dabei:

„Mein liebster Andreas, Laß mir doch erscheinen Den Herzallerliebsten meinen!“

Sie glaubten nämlich, „Er“ werde sich in der Nacht im Zimmer zeigen und aus einem der Gläser trinken. Wählt er als Kenner dasjenige mit Wein, so ist er arm wie eine Kirchenmaus. Auch jetzt man wohl in der genannten Nacht eine Hopfenranke ins Wasser, denn nach dem Volksglauben wird sie in der Weihnacht blühen.

Ein geheimnisvolles Singen und Sagen durchzieht das deutsche Haus in der erwartungsfrohen Adventszeit, und all die Herzen von Groß und Klein schauen jenem lichten, herzenerwärmenden Tage entgegen und jubelnden und jauchzen im voraus: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

### Mannigfaltiges.

(Kaiserjagd in Barby.) Bei der Jagd in Barby am Sonnabend hat der Kaiser 248 Hasen, 2 Rehe, 20 Hühner und 1 Fuchs erlegt, bei seinem zwölftmaligen Hiersein in der Feldflur Barby und Gottesgnaden 3960 Hasen, 8 Rehe, 181 Hühner, 4 Kaninchen und 1 Fuchs.

(Die Verurtheilung der Mörder des Justizraths Lewy.) In dem am Dienstag in Berlin vor der Strafkammer verhandelten Prozeß gegen die Mörder des Justizraths Lewy wurden die Angeklagten Werner und Groffe gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängniß verurtheilt, nachdem beide Offizialvertheidiger in ihren Plaidoyers erklärt hatten, sie hätten nichts zu Gunsten der Angeklagten vorbringen können. Beide Verurtheilte erklärten, sich bei der Strafe beruhigen zu wollen.

(Ein Geistesgestörter), ein Hausdiener, aus Strasburg in Westpr. gebürtig, wollte am Montag Nachmittag in Berlin den Kaiser sprechen, um von ihm wegen eines Mordes Auskunft zu verlangen. Der Kranke war bereits früher in einer Irrenanstalt in Posen internirt gewesen. Er ist vorläufig festgenommen worden.

(Im Rauch einer Petroleumlampe erstickt) ist der Schuhmacher Schmarauker in der Stettinerstraße zu Berlin. Der Mann war dem Trunke ergeben. Sonnabend Abend war er wieder angetrunken nach Hause gekommen und hatte, als er zu Bett ging, die Lampe brennen lassen. Sonntag erbrachen Hausbewohner die Thür der verqualmten Wohnung und fanden Sch. todt im Bett liegen. Die Lampe war ausgebrannt, der Zylinder gesprungen.

(Zwei schwere Brandunglücksfälle), bei denen zwei Kinder das Leben verloren und zwei in die größte Gefahr geriethen, haben sich am Montag Vormittag in Berlin ereignet. In der Wohnung des Schlossers Meyke, Steinmehstraße 54, gerieth ein Kinderwagen in Brand, welcher zu nahe an der heißen Thür des Kachelofens stand. Ein neun Monate altes Kind verbrannte, ein 2 1/2 Jahre alter Bruder erstickte. In dem Hause Uedomstraße 32 geriethen in der Wohnstube ein Korb mit Wäsche und Gardinen in Brand. Ein Mädchen von fünf Jahren und ein Knabe von zwei Jahren waren durch den Rauch bewußtlos geworden und wurden in Sicherheit gebracht, worauf die Samariter der Feuerwehr sie ins Leben zurückriefen.

(Das eiserne Kreuz 1. Klasse) hat nur ein aktiver Unteroffizier der Armee. Das ist Wachtmeister Kottlich vom 1. Brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 2 in Schwedt a. D. Er erwartete sich die Dekoration, als er 1870, um seinem General Schmitt wichtige Meldungen zu überbringen, zweimal dichten Kugelregen durchschritt und dabei 24 Meilen in 26 Stunden zurücklegte. Kottlich will noch weiter dienen.

(Bei einer Feuersbrunst umgekommen) sind in dem Dorfe Tarnow bei Fehrbellin am Freitag eine Magd und zwei Knechte.

(Verurtheilung wegen Verleumdung.) In Gera hatte der Redakteur der sozialdemokratischen „Reußischen Tribüne“ einen Lehrer „Schulmeisterlein“ genannt, er wurde deswegen zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

(Liebesdrama.) Der Musiker Hammel in Großfardach bei Frankenthal erstach im Streit seine Geliebte und erhängte sich alsdann in seiner Wohnung.

(Wegen roher Mißhandlung) eines Geisteskranken hat gestern die Strafkammer zu Aachen zwei inzwischen entlassene Wärter der Anstalt „Mariaberg“ zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Dr. Fritz Friedmann) hat ein Buch „Erzwingene Mufe“ geschrieben, für welches

ein Verleger in Zürich eine ganz unverkündete Reklame in die Presse zu bringen sucht.

(Beim Schlittschuhlaufen ertranken) am Sonntag bei Ludwigshafen a. Rh. drei junge Leute.

(Todesfall.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New-York meldet, ist der Pianofortefabrikant William Steinway gestorben.

(Ein starker Schneesturm) wüthete am Sonnabend in Amerika in den Thälern des Missouri und Mississippi, und zwar hauptsächlich in den Staaten Minnesota, Dakota, Montana und Idaho. Der Schnee liegt stellenweise fünf Meter hoch. Es herrscht große Kälte, und die Eisenbahnzüge treffen entweder gar nicht oder mit Verspätung ein. Viel Vieh ist zu Grunde gegangen, auch sind bis jetzt fünf Menschen als erfroren gemeldet; doch befürchtet man, daß noch mehr Personen ums Leben gekommen sind.

### Neueste Nachrichten.

Samburg, 2. Dezember. Es fanden heute große Versammlungen sämtlicher Streik-Kategorien statt, welche einstimmig ein Schiedsgericht annahmen, das nachmittags zusammentritt.

Bremen, 1. Dezember. Von 48 Schuppenfrähen sind bereits wieder 30 in Betrieb; die weitere Inbetriebung der Verkehrsanstalten des Freihafenbezirks ist nach den heute Abend bestehenden Aussichten im besten Gange.

London, 1. Dezember. Der Ausstand der Arbeiter der Schiffswerft Gray u. Co. in West-Hartlepool dauert fort. Nahezu 2000 Arbeiter feiern. Es sind Verhandlungen behufs Beilegung des Ausstandes im Gange.

London, 1. Dezember. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der Staatssekretär des Innern Ridley angeordnet, daß Dr. Jameson freizulassen sei, sobald es sein Zustand erlaubt.

Mexiko, 1. Dezember. General Diaz trat heute zum fünften Male das vierjährige Amt des Präsidenten der Republik an.

Savanna, 30. November. Auf der Bahnlinie Zucaro-Marón brachten die Aufständischen mittels einer Dynamitbombe einen Militärzug zur Entgleisung und griffen die Soldaten an. Diese vertheidigten sich, bis eine Abtheilung hinzukam, welche die Aufständischen auseinandertrieb. Auf Seiten der letzteren wurden 8 Mann getödtet und viele verwundet; auf Seiten der Spanier fielen 2 Mann; ein Offizier und 4 Soldaten wurden verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

|  | 2. Dez. | 1. Dez. |
|--|---------|---------|
| Tendenz d. Fonds Börse: still.                   |         |         |
| Russische Banknoten p. Kassa                     | 217-05  | 217-05  |
| Wechsel auf Warschau kurz                        | 215-90  | 216-10  |
| Breussische 3% Konfols                           | 98-40   | 98-20   |
| Breussische 3 1/2% Konfols                       | 103-80  | 103-70  |
| Breussische 4% Konfols                           | 103-80  | 103-90  |
| Deutsche Reichsanleihe 3%                        | 98-10   | 98-20   |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%                    | 103-40  | 103-40  |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2%                     | —       | 67-—    |
| Bol. Liquidationspfandbriefe                     | 67-60   | 67-70   |
| Westpreuss. Pfandbriefe 3%                       | 93-40   | 93-40   |
| Thorner Stadtanleihe 3 1/2%                      | 205-90  | 205-60  |
| Diskon. Kommandit-Antheile                       | 170-—   | 169-90  |
| Oesterreichische Banknoten                       | 179-25  | 180-—   |
| Weizen gelber: Dezember                          | fehlt   | 99-—    |
| lofo in Newyork                                  | 131-—   | 131-—   |
| Roggen: lofo                                     | 130-75  | 131-—   |
| Dezember   | 129-50  | 129-—   |
| Haber: Dezember                                  | 58-20   | 58-30   |
| Müßel: Dezember                                  | 57-20   | 57-20   |
| Spiritus:  | 37-70   | 37-70   |
| 50er lofo  | 42-20   | 42-30   |
| 70er lofo  | 43-10   | 43-30   |
| 70er Dezember                                    | —       | —       |
| 70er Mai   | —       | —       |
| Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt. |         |         |

3. Dezember. Sonn.-Aufgang 7.54 Uhr. Mond-Aufgang 6.32 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 3.46 Uhr. Mond-Unterg. 2.11 Uhr.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-brenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Harzstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofbes.) Zürich verdienen gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Kloben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

# Philipp Elkan Nachfolger

Inh.: B. Cohn.

**Galanterie-, Luxus-, Glas-, Porzellan-, Spiel-Waaren.**  
**Handschuhe. Kravatten. Schirme. Fächer. Koffer. Parfümerien.**

## Eröffnung

der

# Weihnachts-Ausstellung

Das Lager enthält eine Fülle von **Neuheiten** in den verschiedensten Fabrikaten. Der Verkauf findet zu billigsten Preisen statt.

### Krieger-Berein.

Zur Beerdigung der verstorbenen Kameraden **Gustav Müller** und **Friedrich Schuler** tritt der Verein am Freitag den 4. d. Mts. nachm. 1 1/2 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die städtische Sparkasse Darlehne gegen 1% über Reichsbankdiskont, z. B. also zu 6% verleiht. Thorn den 1. Dezember 1896.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die zweite Etage im Junferhofs, Thorn, Mauerstraße Nr. 2, ist vom 1. April 1897 ab zu vermieten.

Die Wohnung besteht aus: 3 Wohnzimmern, 1 Eßzimmer, Küche, Speisekammer, Boden und Kellerzimmern. Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher der Anstalt Herr Mallon, Altstädter Markt Nr. 23.

Thorn den 2. Dezember 1896.

Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 3. d. M. vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Viehmarkt hier selbst eine Kuh

gegen Baarzahlung versteigern. Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A.

Deffentliche

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 4. Dezember cr., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer 2 Schantische mit gedrehten Füßen, 1 Vertikow, 1 Regulator und 2 gut erhaltene Pferdegeschirre

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. Nitz, Gerichtsvollzieher.

### Ein Landgrundstück.

mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei J. Sellner, Gerichtstr. 96.

### Einen Lehrling

sucht Grabowski, Bäckermeister, Gerberstraße 14.

### Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das königliche Forstrevier Ruda für das Quartal Januar/März 1897.

| Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird. | Datum der Termine |         |         | Anfangszeit der Termine | Versammlungsort                 |
|--|-------------------|---------|---------|-------------------------|---------------------------------|
|  | Januar            | Februar | März    |                         |                                 |
| ganzes Revier  | 13. 26.           | 10. 24. | 10. 24. | vormittags 10 Uhr       | Burgin'sches Gasthaus in Gorzno |

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Licitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden. Ruda den 1. Dezember 1896.

Der königliche Oberförster. Schuster.

### Schweizerische Spielwerke,

anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handdrehmaschinen, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Zigarrenetuis, Arbeitsstiften, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das neueste und vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-geschenke empfiehlt die Fabrik J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

### Mianinos

in großer Auswahl, neueste Eisenkonstruktion mit prachtvollem Ton- u. Spielwerk, sehr dauerhaft, empfiehlt zu billigen Preisen und coulanten Bedingungen unter langjähriger Garantie.

O. v. Szocypłanski, Heiligegeiststraße 18.

Ein gut erhaltener

### Halbverdeckwagen

ist preiswerth zu verkaufen. Gerechstraße 96.

2. Etage sofort oder später zu verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Ein praktisches Geschenk für jede Familie bildet stets ein Briefordner. Wer es jemals empfunden hat wie ärgerlich es ist zum Herausfinden z. B. einer Quittung alle möglichen Zettel u. Papiere durchwühlen zu müssen, wird erstaunt sein, wie einfach und wirklich mühelos jedes Schriftstück selbst nach vielen Jahren mit einem Griff zu finden ist. Ein Briefordner erspart Arbeit, Aergers, Zeit und Geld. Grosses Lager in allen Preislagen von 75 Pf bis 9 Mk.

Thorn. Justus Wallis, Papierhandlung.

Ein Grundstück auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Respektanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre B. 55 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

### Ein Grundstück

auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Respektanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre B. 55 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

### Lüchtige Vertreter

sucht eine leistungsfähige badische Zigarrenfabrik zum Kommissionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate. Offerten unter 1 62 834b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

### 2 Lehrlinge

sucht W. Schröder, Konditor, Culmerstr.

Herren-  Unterkleider

in Wolle, Macco, Baumwolle.

System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,

Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Sonnabend den 5. Dezember:

Großes Enten- u. Eisbeineessen

verbunden mit Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet G. Droese, Mellienstraße.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14,

vis-à-vis dem Schützenhause.

Ein Schreiber

(Anfänger) wird gesucht von Dr. Stein, Rechtsanwalt u. Notar.

2 Tischlergesellen,

sowie ein Lehrling können eintreten bei J. Golaszewski.

2 anständige junge Leute finden von sofort gutes Logis mit

Beförderung (8 Mk. wöchentlich). Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Einen kräftigen Arbeitsmann

sucht zum sofortigen Antritt Amand Müller.

Tivoli

kann sich ein Hausknecht melden.

Sämtliches Dienstpersonal

empfiehlt A. Lenz, Miethskomptoir, Paulsenstraße 2.

Böhminnen, Kindergartenin., Stubenmädchen weist nach E. Baranowski, Mieths-Komp., Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim., Kab. nebst Zubeh.

von sofort oder 1. April zu verm. Zu erfragen Jakobstraße 9.

Zu vermieten:

Ein Zimmer nebst Küche, möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen Brückenstr. 8, 1. Etg.

### Handwerker-Berein.

Donnerstag den 3. Dezember cr., abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag

des Herrn Dr. Prager über „Heil- und Hausmittel“.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Nach Schluß: Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

### Central-Hôtel.

Heute, Donnerstag, 3. Dezember von 6 Uhr abends ab:

Frische Kesselnurst

(eigenes Fabrikat.)

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet J. Przybylski.

Heute, Donnerstag, den 3. Dezember:

Frei-Concert,

Zrazy u. Flaki.

Es ladet ergebenst ein H. Schiefelbein.

Heute, Mittwoch, 2. Dezember:

Würstchen,

wozu ergebenst einladet P. Trunz.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

wie auch einzelnen Schüsseln außer dem Hause zu den billigsten Preisen bei exakter Ausführung.

Bei Familienselbstlichkeiten, Hochzeiten, Jagddiners etc. bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.

Carl Boehme,

Koch und Deftonant im Offizier-Kasino III. Reg. v. Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

### Konservativer Verein.

Donnerstag den 3. d. Mts.:

Herrenabend

im Schützenhause.

Gäste sind willkommen.

### Landwehr-Berein.

Sonnabend den 5. Dezember cr. abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung

bei Nicolai.

Nach dem Geschäftlichen: Vortrag.

Der erste Vorsitzende. Schultz, Landgerichtsrath.

### Schützenhaustheater.

Donnerstag:

Renaissance.

Bedeutendste

Lustspiel-Novität.

Duendbilletz 25 Bfg. Nachzahlung.

Artushof.

Täglich frische Pa. Holländ. Austern.

Junges Mädchen zum Aufwartem gesucht Philosophenweg Nr. 6, I.

zu vermieten. R. Schultz, Neustädter Markt 18.

### Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör pr. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.

Bei der Verlosung auf dem Diakonissen-Bazar sind zurückgeblieben die Gewinne von Nr. 269 (weiß), und 191, 129, 139, 134 (roth).

Täglicher Kalender.

1896/97.

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

1896/97.

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

1896/97.

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

1896/97.

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. November. (Konzert.) Am Donnerstag den 3. d. Mts. findet im Saale der Villa nova ein Instrumental-Konzert...

Culmsee, 1. Dezember. (Zuckerfabrik. Treibjagd.) In der Nacht zu heute, um 8 Uhr, ist in der hiesigen Zuckerfabrik die zweite Million Ztr. Rüben verarbeitet worden...

Culmsee, 1. Dezember. (Verschiedenes.) Der Vorstand der hiesigen Schuhmachervereinigung hielt gestern zwecks Freipredigung eines Lehrlings eine Sitzung in der Wohnung des Obermeisters ab...

Zoppot, 29. November. (Bestätigung.) Die durch den Magistrat zu Thorn erfolgte Wahl des Lehrers Herrn Müller zu Kolbelen zum Lehrer für die dortigen Volksschulen ist von der Regierung zu Marienwerder bestätigt worden...

Allenstein, 30. November. (Ergriffen. Hohes Alter.) Der am 29. September entwichene Sergeant Strohmeyer vom Infanterieregiment Nr. 18 in Osterode ist ergriffen worden...

Königsberg, 1. Dezember. (Verschiedenes.) Unsere beiden größten Brauereien Bonarh und Schönbusch gewähren ihren Aktionären alljährlich ein hübsches Weihnachtsgeschenk...

Culm, 30. November. (Der ev. Kirchengeangsverein) veranstaltet am Sonntag den 6. Dezember für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Winterkonzert...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Strasburg, 29. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Kriegervereins fand heute statt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 8203,97 Mk...

Localnachrichten.

Thorn, 2. Dezember 1896.

(Eine bemerkenswerthe Verfügung) hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten an die königlichen Eisenbahndirektionen erlassen...

(Das Reinigen der Treppen) gab kürzlich Veranlassung zu einer gerichtlichen Entscheidung. Ein Mieter war vor dem Ablauf des Vertrages ausgezogen...

(Ein trister Grund.) Der Gastwirth B. in Berlin hatte einen polizeilichen Strafbefehl erhalten, weil er über die Polizeistunde hinaus noch Gäste bei sich geduldet hatte...

(Wanzenregeln.) Für den Monat Dezember bestehen folgende Wanzenregeln: Je näher das Christfest dem neuen Monde zufällt...

(Von der russischen Grenze, 30. November.) (Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

(Ein entsetzlicher Raubmord) ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel...

fanatismus wird hier nur die Erfahrung als oberste Lehrmeisterin anerkannt, das Gute wird genommen, wo man es auch finden mag. Ein nicht hoch genug anzuschlagender Vorzug des Werkes ist seine ausgezeichnete Illustration...

Mannigfaltiges.

(Ururgroßmutter.) Die Schuhmacher Bornemann'schen Eheleute in der Schloßvorstadt Wittenbergs wurden am 26. November durch die Geburt eines Töchterchens erfreut...

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Hartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 1. Dezember.

Table with 4 columns: Benennung, niedr. (M), hohr. (H), Preis. (P). Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. with their respective prices.

(benat.) Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig besetzt.

Es kosteten: Aepfel 10-15 Pf. pro Wd., Buten 2,50-4,00 Mk. pro Stück, Gänse 5,00-6,50 Mk. pro Stück, Enten 2,00-4,00 Mk. pro Paar...

Königsberg, 1. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zuzug 10 000 Liter. Bekündigt 10 000 Liter. Etwas fester. Loko nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,50 Mk. Bd., — Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,00 Mk. Bd., — Mk. bez.

Literarisches.

Der gesunde und kranke Mensch. Ein Lehrbuch des menschlichen Körperbaues und ein ärztlicher Ratgeber für alle Krankheitsfälle, unter Berücksichtigung der erfolgreichsten Naturheilverfahren. Unter Mitwirkung hervorragender Spezialisten herausgegeben von Dr. F. König.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre melodien herzbevegende Grüns aus der Heimat sende.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Anstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben gehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vortrefflichkeit wegen als passendes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke, wie überhaupt jedermann, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

